

Flensburger Nachrichten

Nachrichten

Verfolgungsjagd in der Innenstadt

FLENSBURG Ein 24-Jähriger hat sich in der Nacht zu Sonntag betrunken eine Verfolgungsjagd mit der Polizei in Flensburg geleistet. Wie ein Polizeisprecher sagte, war der Mann den Beamten zunächst im Bereich Schiffbrücke aufgefallen, wo er beim Wenden mit seinem Auto eine Verkehrsinsel überfuhr. Als die Polizisten den 24-Jährigen daraufhin anhalten wollten, gab er Gas und flüchtete rund zehn Kilometer mit seinem Wagen durch Flensburg. Im Stadtteil Engelsby endete die Verfolgungsjagd. Bei der anschließenden Kontrolle wurde ein Atemalkoholwert von 1,69 Promille bei dem Mann festgestellt. *dpa*

Frau mit Säbel unterwegs

FLENSBURG Am Montag gegen 20.45 Uhr fiel Bundespolizisten am Bahnhof eine Frau auf, die einen länglichen Gegenstand eingewickelt in Tüchern und einer Jacke mit sich führte. Bei der Kontrolle gab die 47-jährige Slowakin an, dass es sich um einen Säbel handelte. Bei der Befragung sagte die Frau aus, dass es ein Erbstück sei. Ihr Bruder wäre der Sohn vom Papst und ihr würden diverse Länder gehören. Da der Säbel eine Klingenlänge von 70 Zentimeter hatte und als Hieb- und Stichwaffe eingestuft ist, entschlossen sich die Bundespolizisten zur Sicherstellung des Gegenstandes. Die Slowakin muss mit einer Anzeige wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz rechnen. *ft*



Der Säbel.



FOTO: MARCUS DEWANGER

Trotz Corona: Gelbe Mützen für die Erstklässler

FLENSBURG Obwohl die Einschulungsveranstaltung von SBV und Verkehrswacht entfallen musste, haben die Schulanfänger ihre Brotboxen und Mützen in gelber Signalfarbe bekommen. „Die Einschulungsveranstaltung ist für uns in jedem Jahr ein echter Höhepunkt“, so SBV-Vorstand Jürgen Möller. „In diesem Jahr kam uns Corona dazwischen. Darunter sollen die Erstklässler aber nicht leiden.“ Die Mützen tragen wesentlich zur Sichtbarkeit im Straßenverkehr bei. Neben den Kappen gehören zum Starterpaket vom SBV gespendete Brotboxen, die das städtische Gesundheitshaus mit Zahnbürsten und Zahnpastatuben gefüllt hat. *ft*

Malen, was auf der Seele liegt

Mit Kunst aus der Krise: Wie junge Menschen sich mit der Pandemie kreativ auseinandersetzen

Von Sabine Fleischmann

FLENSBURG 16 Multiplexplatten in der Größe 1,5 x 2 Meter zeugen von den Gedanken, Ängsten und Hoffnungen von 16 jungen Menschen zwischen 13 und 21 Jahren, die sich vier Wochen lang mit dem Thema Corona-Krise auseinandergesetzt haben. 16 Bilder, die nicht unterschiedlicher sein könnten und die vielfältigen Aspekte der Pandemie mit all ihren Einschränkungen, Auswirkungen und Bedrohungen darstellen. Als alles verbindendes Element tanzten bunte Coronaviren über sämtliche Motive, die vom Graffiti-Künstler Holger Klein (Artworks) nachträglich eingefügt wurden.

Initiiert wurde das Projekt „Mit Kunst aus der Krise – Mit Abstand Kunst“ von den Mitarbeitern von „Jugend stärken im Quartier“/ZAPP, die in den vergangenen Monaten hautnah miterlebten, wie sehr das Virus-Geschehen die Kinder und Jugendlichen belastet hat. Soziale Isolation, verstö-

rende Meldungen in den Medien und das Fehlen von Normalität haben in den jungen Seelen neue und manchmal auch beängstigende Denkprozesse in Gang gesetzt.

In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro, dem Flensburger Jugendring e.V. und dem Team des Jugendtreffs Exxe wurde versucht, das bedrohliche Thema Corona reflektierend künstlerisch aufzuarbeiten. Jeweils zwei bis drei junge Künstler durften sich gleichzeitig in den Räumen der Exxe aufhalten, um ihren Gedanken und Gefühlen durch Farbe Ausdruck zu verleihen.

Eine von ihnen ist Michelle

(19), die eigentlich selten malt. „Ich war so genervt von Corona, weil kein normales Leben oder Arbeiten möglich ist, da fand ich die Idee mit den Bildern ganz gut und hab gemalt, was mir auf der Seele liegt“, sagt sie.

Herausgekommen ist ein Regenbogen mit einer Friedenstaube und der Aufruf „Kein Krieg auf der Welt wegen Corona“. Was Michelle in den Nachrichten mitbekommen hat, machte ihr Angst, Angst vor einem dritten Weltkrieg und Angst vor Versorgungsengpässen in allen Lebensbereichen. „Die Lage auf der Welt wird immer ernster und ich wünsche mir eigent-

lich nur Frieden“, sagt sie traurig. Um Krieg und Gewalt geht es auch auf dem Bild von Ahmad. Der 21-jährige Syrer malte seine Mutter und seine Schwester im Flüchtlingslager, die ihren Blick auf zwei Soldaten richten. Einer von ihnen ist verletzt, einer schwer bewaffnet und über der Szene schweben zwei Hände die symbolisieren, wie sich das Corona-Virus und der blutige Krieg die Hand schütteln.

In schönen Erinnerungen schwelgt dagegen der 17-jährige Diego, der die Disco malte, die ihm in den vergangenen Monaten so sehr fehlte. Das Motiv von Hanna (13) zeigt drei junge Menschen verschiedener Hautfarben, die sich unter dem Schriftzug „All Lifes matter“ an den Händen halten. Auch eine bunte Weltkugel mit Maske und ein ziemlich genervter gelber Minion mit Mund-, Nasenschutz sind zu sehen sowie ein Mann im gelben Seuchenschutzanzug, der Klopapierrollen am Gürtel trägt. Seine ganz persönlichen, privaten Probleme zeigt

das Bild von Jasper (19), der die Umrisse der Grenzregion Deutschland – Dänemark gezeichnet hat. Direkt am Grenzverlauf ist das Datum 2.4.2020 eingetragen. „Das war der Tag, an dem ich meine Freundin heimlich an der grünen Grenze Schusterkate getroffen habe, denn sie lebt in Dänemark und wir konnten uns seit der Schließung der Grenze nicht mehr sehen“, sagt er.

Sieben Wochen lang gab es für das frischverliebte Paar nur Telefonanrufe per Facetime oder Skype, doch die Beziehung hat gehalten und die beiden können sich nun endlich wieder in die Arme nehmen.

„Wir würden uns wünschen, dass wir diese Bilder auch öffentlich zeigen könnten“, schließt Helge Affeldt, Leiter des Jugendrings, den Open-air-Rundgang durch die Bildersammlung ab. „Leider können wir die Ausstellung nicht hier draußen vor der Exxe hängen lassen, denn die Platten sind aus Holz und wir befürchten Vandalismus.“



Die Organisatoren des Kunst-Projektes.

FOTO: SABINE FLEISCHMANN

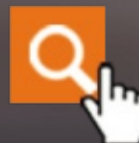


sh:z das medienhaus

Hier werden nicht nur Akten sortiert!

Entdecke die Karrierechancen im öffentlichen Dienst.

www.JOBS.sh



JOBS.sh
Ihr Jobmarkt für Schleswig-Holstein